

14. August 2020

Prostatakrebs – was nun?

Ein Krebs (Synonyme: Neoplasie, Neubildung, Karzinom u.a.m.) ist dadurch charakterisiert, dass die Krankheit einerseits das Organ, in der sie entstanden ist, zerstören und darüber hinauswachsen und andererseits zu Ablegern, sogenannten Metastasen führen kann. Dabei muss beachtet werden, dass es sich bei der Diagnose „Krebs“ je nach Entstehungsort um völlig unterschiedliche, voneinander unabhängige Krankheiten handelt, die sich auch sehr unterschiedlich verhalten können; ein Darmkrebs hat mit einem Lungenkrebs oder einem Prostatakrebs nichts zu tun und diese Krankheiten verhalten sich unterschiedlich, auch wenn sie gewisse Gemeinsamkeiten haben.

Liegt die Diagnose eines Prostatakrebses vor, erfolgt eine Risiko-Stratifizierung in verschiedene Kategorien wie zum Beispiel low risk, intermediate risk und high risk Prostatakarzinome. Während die erste Gruppe eine verhältnismässig harmlose Krankheit darstellt, sollte in den anderen beiden Fällen eine Therapie erfolgen.

Low-risk Prostatakarzinom

Diese Kategorie entwickelt sich in der Regel so langsam, dass es Jahrzehnte braucht, bis man Gefahr läuft, Beschwerden zu bekommen, geschweige denn, daran zu versterben. In diesen Fällen ist der Krebs in über 99% der Fälle ausschliesslich auf die Prostata begrenzt. Die Lebenserwartung von betroffenen Männern ändert sich damit nur selten.

Intermediate-risk Prostatakarzinom

Diese Kategorie stellt eine Krankheit dar, die unbehandelt mittelfristig nach Jahren zu Beschwerden oder im weiteren Verlauf gar zum Ableben führen kann. Um festzustellen, ob es sich bei Betroffenen „nur“ um eine auf das Organ beschränkte und damit lokalisierte Erkrankung handelt, oder ob der Krebs schon in Form von Ablegern (Metastasen) gestreut hat, erfolgt eine Bildgebung, die sog. Staging-Untersuchung.

Handelt es sich um eine auf die Prostata begrenzte Krebskrankheit, so ist diese in der Regel heilbar, worüber Sie im Kapitel Prostatakrebs-Therapie mehr erfahren können.

High-risk Prostatakarzinom

Diese Kategorie weist im Gegensatz zu den anderen Gruppen ein sehr aggressives Verhalten auf, das meist früh streut und damit mit heutigen Therapiemöglichkeiten nicht mehr heilbar ist. Dennoch gilt auch hier, wenn der Krebs auf die Prostata begrenzt ist, können Betroffene durchaus geheilt werden. Hat es bereits Ableger (Metastasen), so kann der Krankheitsverlauf gebremst und allfällige Beschwerden behoben oder gelindert werden. Der Krebs verbleibt aber zeitlebens im Körper und kann später wieder aktiv werden und nach Jahren das irdische Dasein auch einmal beenden – heutzutage sterben in der Schweiz pro Tag ca. 4 Männer an den Folgen von Prostatakrebs.

Liegen uns alle notwendigen Informationen vor, wird jeder individuelle Fall an unserem interdisziplinären Tumorboard gemeinsam mit Spezialisten der Radiologie, Onkologie, Strahlentherapie und Pathologie besprochen, um für jeden Patienten eine sozusagen massgeschneiderte Therapieempfehlung abgeben zu können. Dabei fliessen neueste Erkenntnisse aller Forschungszweige zum Prostatakrebs mit ein.